

L: Gal 3,6-14

Ev: Lk 11,14-26

**EIN HERZ FÜR DEN FRIEDEN**

Heute kommt wieder einmal einiges zusammen: Wie immer begehen wir den ersten Freitag des Monats als Herz-Jesu-Freitag. Heute fällt dieser Freitag mit dem Gedenktag unserer Lieben Frau vom Rosenkranz zusammen – und zusätzlich bietet uns die Tagesliturgie Texte an, die man erst einmal verdauen muss.

Aber nicht ganz einfach zu verdauen ist ja eigentlich auch der historische Hintergrund des heutigen Gedenktages. Er wurde von Papst Pius V. – zunächst als Gedenktag „Unsere Lieben Frau vom Siege“ eingeführt, der aber dann von seinem Nachfolger unbenannt wurde. Anlass für diesen Gedenktag war der Sieg der christlichen Liga in der Seeschlacht von Lepanto über die Türken. Sie gilt als die Seeschlacht mit den meisten Gefallenen an einem Tag und stellt in der Tat einen Wendepunkt in der Geschichte dar. Von nun an wusste man, dass die Osmanen doch nicht unbesiegbar waren. Der Gedenktag gilt auch der Errettung Europas vor der Islamisierung. Papst Pius V. schrieb den Sieg der Fürsprache der Muttergottes und dem Rosenkranzgebet vieler Beter zu.

Doch möglicherweise war das größere Wunder gar nicht der Sieg über die Osmanen, sondern dass überhaupt noch einmal eine christliche Liga zu einem Kampf vereint werden konnte. Denn durch das „christliche“ Europa ging damals schon seit 50 Jahren ein neuer, gewaltiger Riss, der blutigste Auseinandersetzungen unter den Christen selber zur Folge hatte. Die Reformation hat Europa in eine tiefe Krise gestürzt und Christen gegen Christen aufgebracht. In derselben Zeit, als die Seeschlacht bei Lepanto geschlagen wurde, war es lebensgefährlich, wenn man in einem protestantischen Gebiet als Katholik erkannt wurde - allein das Tragen eines Rosenkranzes konnte verräterisch sein - und umgekehrt war es genauso.

Und die Kirchen, die heute noch dem Titel „Maria vom Siege“ geweiht sind, erinnern nicht an den Sieg der Christen über die Türken, sondern an den Sieg der Katholiken über die Protestanten, bei der Schlacht am weißen Berg im Jahre 1620.

Das ist alles ein Grund, der mich an diesem Gedenktag sehr nachdenklich macht. Darf man Maria überhaupt mit solchen „Siegen“ in Verbindung bringen? Wird hier nicht das Heilige jeweils für die eigenen Zwecke missbraucht? Ist Maria wirklich Unsere Liebe Frau von den Schlachten? Jesus hatte sogar abgelehnt, in simple Erbstreitigkeiten einzugreifen.

Doch wir müssen uns der traurigen Tatsache stellen, dass Religion von Anfang an immer wieder Grund für Spaltung, Krieg und Tod gewesen ist. In der Lesung haben wir von Abraham gehört, als dem Vater des Glaubens – alle die glauben, gehören zum glaubenden Abraham. Juden, Christen und Muslime berufen sich alle auf Abraham – und schlugen sich mit Begeisterung und Inbrunst gegenseitig die Schädel ein. Später haben sich die unterschiedlichen Gruppen des Christentums, die sich alle auf Jesus berufen, ebenso mit nicht geringerer Begeisterung gemetzelt.

Auch jetzt erleben wir, wie die Religion in der Politik als Begründung für Abgrenzung, Mauerbau und sogar kriegerische Auseinandersetzung herhalten muss. So viele Streiter für die christlichen Werte des Abendlandes – denen es zumeist ja um ganz andere Ziele geht - bringen nur Hass und hetzen Menschen auf. Wieder erleben wir, wie die Religion zum Instrument gemacht wird, um sehr irdischen Zielen zu dienen. Und es gibt leider immer noch zu viele, die sich instrumentalisieren und manipulieren lassen. Und so dient Religion – leider auch die christliche – wieder einmal als Werkzeug der Spaltung.

Jesus aber sagt, dass kein Reich, das in sich gespalten ist, Bestand haben kann. Dann sagt er noch etwas Wichtiges: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.“ – Ein Wort, das missverstanden wird, wenn man nicht den zweiten Satz dazu liest: „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Jesus ist gekommen, die Menschen zu

sammeln, nicht zu zerstreuen. Nicht alle, die heute den Namen Jesu im Munde führen oder den Rosenkranz demonstrativ in eine Kamera halten, wollen mit Jesus sammeln.

Jesus weiß wohl, dass seine Botschaft auch Spaltung bringen wird – das tut sie aber nur deshalb, weil er sammeln will. Jesus sammelt die Sünder um sich. Er gibt allen Menschen die Würde zurück, ja er gibt denen, die verstummt sind oder zum Verstummen gebracht worden sind, ihre Stimme zurück, so dass sie selber reden können. Jesus will, dass alle, die ihm folgen zu Brüdern und Schwestern werden. Er will, dass durch sie ein Friede in die Welt kommt, den die Welt nicht kennt und nicht geben kann.

Wir wollen heute deshalb nicht um Siege in irgendwelchen Schlachten beten, sondern um den wahren, tragfähigen Frieden. Wir blicken dabei auf das Herz Jesu, das offen steht für alle Menschen und alle Menschen in sich sammeln möchte. Wie das heute in dieser friedlosen Welt wirklich gelingen kann, weiß ich nicht. Aber von Jesu Herz geht eine Kraft aus, die jeden von uns wandeln kann – und es kommt auf jeden einzelnen an. Im Gebet öffnen wir uns jener Liebe und Inspiration, damit wir Boten dieses offenstehenden Herzens sein können. Das Gebet – auch das Rosenkranzgebet – hilft uns in diese Offenheit vor Gott. Er möge jeden von uns so erfüllen, dass das Seelenhaus von Heiligen Geist bewohnt wird und keine anderen Geister mehr einziehen können. Der Sieg, der im Geist Christi errungen wird, wird nicht mit der Gewalt der Waffen erreicht, sondern allein in der Kraft der Liebe, die sich lieber selbst verwunden lässt, als andere zu verwunden. Wenn wir heute Jesus wieder eine Blume bringen, wollen wir unser Einverständnis ausdrücken, mit Jesus diesen Weg in unserer Zeit zu gehen.

P. Dr. Clemens Pilar COp